





Erste Liebe

Das war mein erstes Minnespiel,
Du spieltest's mit dem Knaben.
Du gabst mir Freuden und Leiden viel,
Hab' Dank für Deine Gaben!

Ein Händedruck war all mein Lohn
Und Deiner Augen Leuchten,
Die mir glücklichem Erdensohn
Zwei flammende Sonnen deuchten.

Wohl hab ich schon seit jener Stund'
Manch heimlich Glück genossen;
Mir ist von schöner Frauen Mund
Viel Heil ins Herz geflossen.

Und doch gedenk' ich jener Zeit
Und an Dein Wohlgefallen,
Da tönt's wie durch die Büsche weit
Gesang der Nachtigallen.

Und mich umfängt ein Wonnesein
Und seliges Genügen —
Es ist so schön, im Sonnenschein
Wunschlos im Gras zu liegen.

Edgar Steiger

Mutterseelenallein

Huscht ein Seelchen durch die Straßen —
Das sich nach der Mutter sehnt —
Ueber Stock und Stein zum Rasen,
Der sich an dem Wasser dehnt.

Huscht allein, vom Glück gemieden,
Durch den wilden Lärm der Stadt;
Sucht nach Freuden, sucht nach Frieden,
Die es nie gefunden hat.

Irrt am Wasser und verschwindet
In den Wellen still und tief;
Huscht und irrt, und sucht und findet
Raft beim Mütterchen, das rief.

J. J. Strauss

Der Sieger

Eine Scene von Ludwig Bauer (Wien)

Das Chambre séparée eines vornehmen Wein-
restaurants. Mitternacht. Vor dem Spiegel steht
Emma (28 Jahre) und sieht prüfend und ängst-
lich auf ihr Ebenbild. Sie könnte zufrieden sein;
es ist sehr blond, schlank; das Gesicht flug und
fein, aber nicht mehr ganz jung. Um die schönen,
guten Augen noch kein Fältchen, aber ein gewisses
Etwas, das anzeigt, daß sie bald kommen werden.
Die Hände zart, doch ein bisschen roth und ab-
gearbeitet. Das Kleid sehr, sehr einfach — zu
einfach sogar für diese Umgebung, die nach Seide
und Spitzen zu verlangen scheint.

Martin (35 Jahre) tritt ein. Salonrock und
schwarze Binde. Bedeutendes Gesicht mit un-
ruhigen Augen, in denen man sich nicht auskennt.
Die Züge verändern sich unter dem Einflusse jeder
Stimmung außerordentlich. Er sieht bald wie
ein junger Mann, bald wie Jemand aus, der
vom Leben nichts mehr zu erwarten hat. Der
verzweifelte, trohige Ausdruck huscht am häufigsten
über sein Antlitz.

Emma: O Du! (Sie sehen sich lange for-
schend an, ohne sich einander zu nähern.) Du!
(Er küßt sie freundschaftlich, ohne Leidenschaft.)

Martin: Laß Dich ansehen! Zwei Jahre
sind so lang, so mörderisch lang... Du bist hüb-
scher, als früher —

Emma: Und Du bist — anders, als früher.
Du machst Complimente. Das darfst Du nicht.
Daran erkenne ich, daß ich Dir nicht mehr bin,
als die Anderen...

Martin: Du nicht mehr? Aber da müßte
ich ja meine ganze Vergangenheit aus meinem
Leben streichen...

Emma: Mir scheint, das wäre Dir gar nicht
so unangenehm.

Martin: Es wäre entweder entsetzlich oder
herrlich... (Der Kellner bringt den ersten Gang).
Wenn ich ein anderer werden könnte, einer, der
für dies Leben taugt, dann wäre es herrlich.

Emma: Du taugt so gut dafür! Heute Abend
habe ich es lebhaft empfunden. Wie Du Dich
vor ihnen verbeugtest, vornehm und, weißt Du,
auch so ein bisschen frech, da dachte ich mir: der
Martin kennt sich aus! Um den brauche ich
nicht besorgt zu sein, den kriegen sie nicht mehr
unter. Der wird nie mehr in einem Dachzimmer
wohnen müssen.

Martin (rauh): Nein. Aber wenn Du glaubst,
daß der Salon glücklich macht —

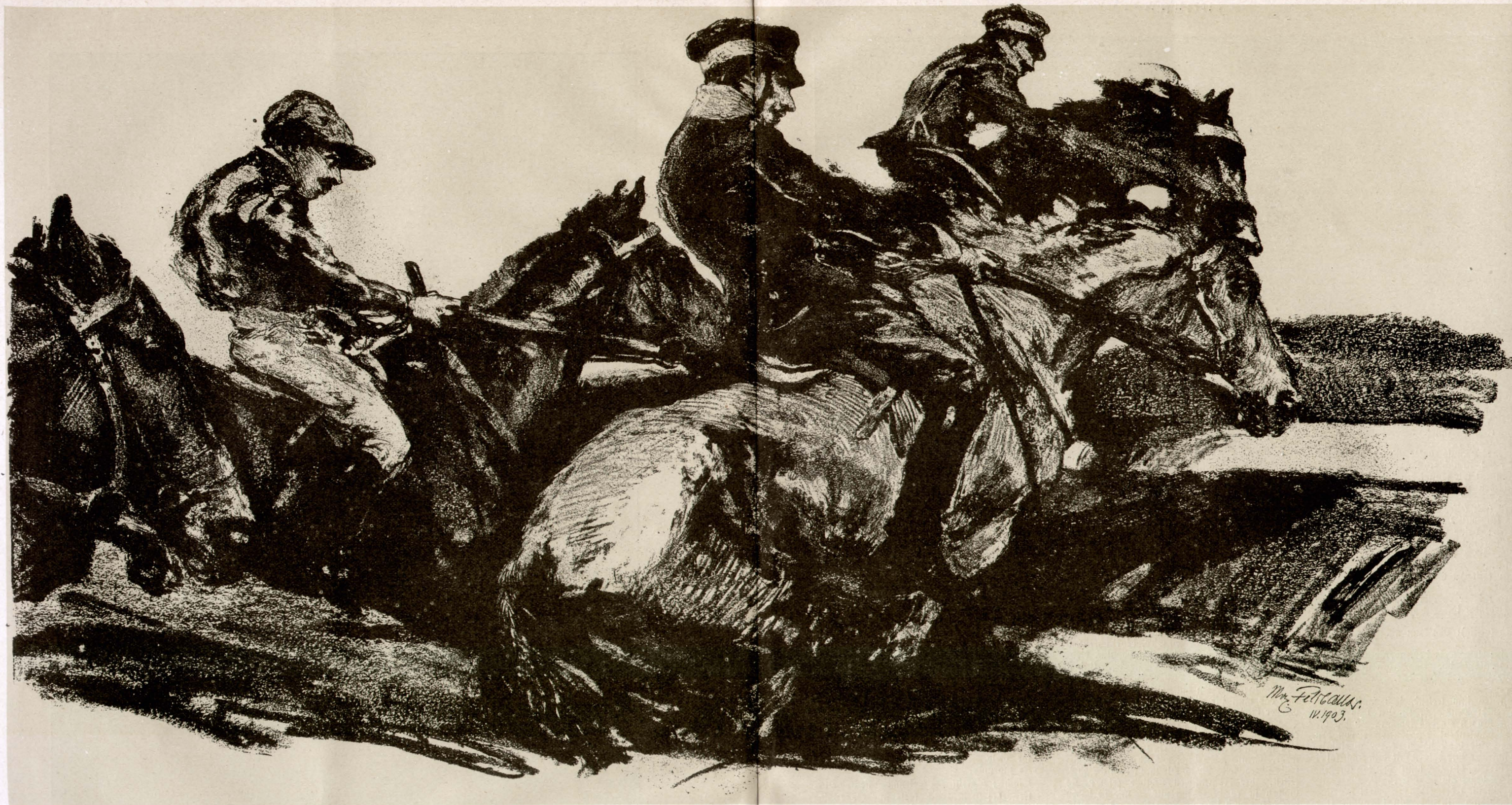
Ernst Vollbehr



Aus dem Dresdner Kupferstichkabinet

Bacchanten-Studie

Otto Greiner (Rom)



Lithographie

Hindernis-Rennen

Max Feldbauer (München)

Emma: Ich brauche Dich doch nur anzusehen, und weiß, daß er's nicht thut.

Martin (hastig trinkend und essend): Du verzehst, ich breche vor Hunger zusammen. Bei dem Bankett war ich nur zehn Minuten und habe ganz darauf vergessen, etwas zu essen. Und vor der Vorstellung probierte ich durch drei Stunden die Hauptscene mit der Rothenberg.

Emma (vom Weine nippend, ruhig): Ist es wahr, daß sie Deine Geliebte ist?

Martin: Nein. Aber sie liebt mich und ich hindere sie darin nicht.

Emma (lebhaft): O nein, sie liebt Dich nicht. Ich beobachtete ihren Blick, wie Du mit ihr Dich

bedanktest. Sie braucht Dich nur für ihre Triumphe.

Martin (gleichgiltig): Das ist auch möglich. Sie ist geradezu geschmacklos ehrgeizig. Als ob es für eine Frau ein wichtigeres Talent gäbe, als die Liebe! Nun, mir ist's gleich.

Emma: Mir wäre lieber, Du liebtest sie.

Martin: So gleichgiltig bin ich Dir?

Emma: Eben, weil Du mir nicht gleichgiltig bist, wäre es mir lieber. Denn dann wüßte ich, daß Du überhaupt noch lieben kannst.

Martin: Herrgott, bist Du noch immer schlau (leicht spöttisch): Das hast Du auch schon be-

merkt, daß mir die Gefühle fehlen, wie früher das Kleingeld?

Emma: Lieber Martin, fünf Jahre lang hab' ich gelernt, in jedem Deiner Blicke zu lesen. Glaubst Du, weil wir jetzt die zwei Jahre nicht mehr zusammen sind, bin ich blind geworden? — Und überhaupt — ich war auch in dieser Zeit mit meiner Seele bei Dir. Freilich, ich war Dir immer näher als Du mir. (Der Fisch wird aufgetragen). Ich bitte Dich, muß das sein? Ich schrieb Dir, ich wollte Dich nach der Premiere Deines neuen Stückes sehen. Ich sei für einige Tage in der Stadt. Du bestelltest mich hierher —

Martin: O. bestelle! Ich bat, Emma, ich bat!

Emma: Wenn ich mich bestellen lasse, so ist's doch keine Beleidigung... Aber muß ich deshalb ein feierliches Souper abessen?

Martin: Du hast Recht, es ist still... Wir beide und ein Couvert zu zehn Mark! Mit unseren Groschen-Erinnerungen... (Er läutet zum Kellner): Lassen Sie das Souper! Bringen Sie Thee und Brötchen.

Emma (lächelnd): — Und Kuchen. (Kellner ab).

Martin: Ach ja, der Festuchen. Nun, heute ist ja ein besonderer Anlaß... (gespannt) Richtig, wie gefiel Dir das Stück?

Emma: O, es ist sehr wirksam. Und sehr geschickt. Man unterhält sich immer.

Martin: Es hat Dir nicht gefallen!

Emma: Dein erstes war stärker. Man hörte Dich mehr aus ihm heraus.

Martin (brutal): Das sagst Du, weil ich nicht mehr bei Dir war, wie ich es schrieb. Du bist eifersüchtig.

Emma: Das könnte ich doch nur sein, wenn ich eine Andere aus ihm heraushörte.

Martin (losbrechend): Und jetzt hörst Du nichts aus ihm heraus als das Klappern der Cantinen! Verflucht, daß Du Recht hast!

Emma (mitleidig): Du hast noch immer Deine Verzweiflungsanfälle? Trotz Deiner Erfolge?

Martin: Wegen meiner Erfolge habe ich sie. War ich denn, bevor ich droben war, je verzweifelt? Ungeduldig war ich! Weil ich wußte, daß ich den Erfolg haben werde und nicht länger warten wollte. Ich fürchtete immer meine beste Zeit zu erwarten. Und ich hatte Recht mit meiner Furcht.

Emma: Bist Du nicht unbescheiden? Du hast erreicht, was Du Dir wünschtest —

Martin: Das ist ja eben mein Fluch. Seit ich oben stehe, habe ich den Schwindel und komme mir so klein vor.

Emma: Du wirst nicht abstürzen, sei unbesorgt! Denk nur an den heutigen Abend!



Endlich gefunden

E. L. Hoess (Immenstadt)

Martin (gleichgültig): Ach Gott ja! 150 Auf-
führungen, mit der Provinz macht das vielleicht
200,000 Mk. Geld ist so wenig . . .

Emma: Ich erinnere mich, daß Du früher
anders dachtest . . .

Martin: Damals hatte ich es eben nicht.
Was man hat, ist nichts. Vorher wissen wir das
nicht. Könnten wir sonst leben? Das Beste, das
mir beschieden war, war jene Ungebuld. Nun
sehe ich es.

Emma (mit leiser Kränkung in der Stimme):
Nur die Ungebuld?

Martin: Deine Liebe natürlich auch. Willst
Du das bescheinigt haben? Ihr Frauen seid doch
Alle gleich. Was abseits der Liebe ist, versteht
Ihr nicht . . .

Emma (bitter): O doch! Du hast es mich
verstehen gelehrt!

Martin: Aber es gibt Männer, für die sie
nur ein Nebenbei ist. Ich glaube, alle richtigen
Männer sind so.

Emma (heftig): Das kann nicht sein. Wofür
lebten wir sonst . . .

Martin: Wer weiß das, wofür man lebt?
Für nichts, glaub' ich. Das Leben ist ein Auf-
sitzer. Die Todten wissen das. Deshalb grin-
sen sie . . .

Emma (zu ihm tretend, ihm sanft durch's
Haar fahrend): Denk doch, Martin was Du da
sagst. Und wann Du das sagst . . . Du bist be-
neidet von Tausenden! Du bist einer von den
Großen . . . Und heute haben sie Dir zugejubelt.
Du aber sitzt hier und haderst mit dem Schicksal . . .

Martin: Ich bin aber keiner von den Großen.
Ich weiß es besser als sie Alle . . . Ach Gott,
nein, ich bin nicht bescheiden! So viel wie ihre
anderen Großen werth sind, bin ich auch. Wir
sind alle klein und zerbrochen durch die Schlacht,
bevor wir zum Sieg kommen —

Emma: Und Dein erstes Werk, das Dir den
Sieg brachte —

Martin: War ein Versprechen, nicht mehr.
Aber der Erfolg hat mich verdorben. Er verdirbt
uns alle. Das ist das Furchtbare. Siehst Du,
Emma, wenn wir in unserer Mansarde saßen
beim Thee und das Licht erlosch, weil wir kein
Geld für das Petroleum hatten, was sagte ich
Dir da immer? Wenn ich einst oben bin und das
Gesindel sich feige vor mir duckt, denn feig ist das
Publikum, wie alle Bestien — wenn ich den Er-
folg habe, der die Macht ist, dann will ich alles

sagen, was ich fühle. Die letzten Schleier will ich
niederreißen, in der Seele soll es keinen Vorhang
für mich geben und kein Allerheiligstes hinter dem
Vorhang. Jetzt, so sagte ich, muß ich noch auf
ihre Meinungen hören, ihnen geben, was sie ver-
langen, mich von ihnen zwingen lassen. Aber dann
will ich sie zwingen.

Emma: Nun — und — ?

Martin: Und nun zwingen sie mich weiter.
Sie bleiben meine Herren. Wenn ich versuchen
wollte, zu sagen, was ich von ihnen denke, sie zu
schildern, wie ich sie sehe, wenn ich meine Wahr-
heit vor ihnen erscheinen ließe, nicht verpußt mit
schönen Worten, gefälligen Vieldeutigkeiten und
geistreichen Effectchen, sie jagten mich fort!

Emma: Versuch' es nur! Du bist so mächtig,
Martin! Vertrau' auf Dein Talent und sie werden
sich beugen!

Martin: Ich kann's nicht. Denn siehst Du,
beim Schreiben gucken sie mir über die Schultern!
Wenn ich schreibe, so höre ich sie in mir reden.
Wie das oder jenes werden wird, denk' ich. Diese
Tirade schlägt ein, diese Tendenz ist populär, dieser
Altschluß reißt sie mit. So schaffe ich. Und so
schaffen wir alle. Der Sieg verdirbt.

Emma: Aber Du hattest ihn doch, den Sieg!
Und das muß Dir ein Zeichen sein, daß Du ein
Großer bist!

Martin: In mir hatte ich das Bewußtsein,
so wie ich jetzt den Esel in mir habe! Der Er-
folg ist kein Zeichen. Er ist ein Haupttreffer, nicht
mehr. Erinnerst Du Dich, wie ich einst die Sieg-
reichen verachtete, wie ich Dir ihre feigen Gefällig-
keiten, ihre erbärmlichen Schliche zeigte? So
machen sie es heute mit mir — und sie haben
Recht, wie auch ich einst Recht hatte. Wie viele,
die im Dunkel vergehen, sind unendlich bedeutender
als ich — an jene großen Dichter gar nicht
zu denken, die nie die Feder in die Hand genommen
haben. Denn was ist Schreiben? Eine Erniedrigung
des Künstlers und eine Entwürdigung der
Kunst! Ich — ich bin nicht mehr als einer von
Vielen, den des Zufalls Woge an die Oberfläche
wirbelte —

Emma: Wie nutzlos Du Dich quälst! Dein
erstes Werk war stark und echt, das sagten sie
alle. Und auch das Stück von heute. Es ist viel
Schönes darin.

Martin (wild): Ich bitte Dich, hab kein Mit-
leid mit mir! Das ist noch gerade das Einzige,

das mir fehlt, um mich ganz zu verachten. Es
gibt nichts Verächtlicheres, als das Mitleid. Der
Sieg in der Kunst ist so wenig ein Beweis des
inneren Rechtes wie der Sieg in der Schlacht.
Der beweist auch nur, daß das eine Heer zahl-
reicher war, oder ein besseres Gewehr hatte oder
einen tüchtigeren General oder bessere Spione . . .
Wer macht denn unseren Sieg? Die Herrschaften
in den Logen und Parquet! Hast Du sie Dir
angesehen? Gepuhte Weiber, deren Neugier und
Aufregung gestillt sein will; Börsenjobber, die des
Abends noch Literatur jobbern; Snobs, die man
mit plumpen Raffinements einfangen kann; Zeit-
ungsschreiber, deren Beruf es ist, jedes Jahr ein
neues Genie zu entdecken! Und was verlangen
sie? Nichts Tiefes, denn sie sind leicht; nichts
Großes, denn sie sind klein; nichts Leuchtendes,
denn sie sind dunkel. Aber nur scheinen wollen
sie immerzu und verwegen, wenn's geht, auch noch.
Da heißt es, ungefährliche Wahrheiten mit wilden
Kampfsgeberden zu verfechten, die Ideale ihres
Leibblattes auszuschreiben, als wäre das Geheim-
niß der Menschheit entdeckt und harmlose Witz-
chen zu machen, die wie Foten aussehen! Und
die Gesellschaft herrscht. Ich bin ihr Hofnar,
weiter nichts. Ich, der große, der berühmte
Dichter! Sie bezahlen mich mit ihren paar Mark,
wie sie eine Dirne zahlen für die Stunden der
Luft. Und ich verbeuge mich vor ihnen und grüße
dankbar, daß ich mein Bestes verschweigen muß,
daß ich es bald nicht mehr werde denken können,
weil ich es nicht sagen darf; dafür geben sie mir
ja ihr Geld. An ihrem Beifall gehen meine
Werke zugrunde.

Emma: Martin, Du verleumdest sie und Dich.

Martin: O nein, ich speie nur die Wahr-
heiten aus, an denen ich sonst erstickten würde.
Das sind die wahren Wahrheiten, die man nicht
sagen darf: die gemeinen sind wie der Schnee, der
Straßenkoth wird; die furchtbaren aber der ewige
Schnee auf unbetretenen Felsengipfeln . . . Das
sage ich Dir: Nichts ist tödtlicher für das Genie
als der Erfolg. Shakespeare wäre ein Gott
gewesen, wenn er nicht für ein Publikum ge-
dichtet hätte. Wie groß war ich, da ich noch nicht
der Sklave meines Ruhmes war! Der Sieg
macht klein, schwach und feig. Und was ist ihr
Ruhm? Ein Meer von Druckerschwärze, in dem
man oft ertrinkt, immer aber schmutzig wird, das
Klatzchen von Händen, die nicht von Köpfen ge-
lenkt werden, das Gerausch von Zeitungsblättern!



Der umgekehrte Sündenfall

J. R. Witzel (München)

Sieh es Dir doch an, das Publikum, das den Siegespreis vertheilt, und dann begreife, warum mich vor dem Siege ekelt: Jeder einzelne ein Modenarr, ein Schwätzer, ein Mitläufer, ein Gedankenloser. Und zehntausend Modenarren, Schwätzer, Mitläufer, Gedankenlose machen den Ruhm.

Emma: Nein, Martin, die machen überhaupt nichts. Erst wenn Du die Einzelnen bezwungen hast, reihen sich ihnen die Nullen an.

Martin: Vielleicht hast Du da Recht. Aber sicher ist, daß sie mich jetzt beherrschen, mich und uns alle, uns... Sieger! Ihnen habe ich alles preisgegeben, auch Dich...

Emma: Sag' das nicht! Ich bin selbst von Dir gegangen, weil ich fühlte, daß ich für Dich nicht mehr taugte. Ich war nur eine Freundin für die dunkle Zeit, nicht für die helle.

Martin: Die helle! Du gingst, weil Du sahst, daß ich Dir fremd geworden bin, weil mich der Erfolg übermüthig und undankbar gemacht hatte —

Emma: Das ist nun Deine liebe, wilde Art: Alles oder nichts! Nun bist Du wieder so thöricht verzagt... Ich kann mir nicht denken, daß Du Recht hast. Gewiß gibt es auch Künstler, für die der Erfolg nur eine Stufe auf der Leiter ist.

Martin: Ich glaub's nicht. Ich gehöre jedenfalls nicht zu ihnen. Ich bin einer von jenen, die der Erfolg trifft wie ein Siegelstein... Du gehst?

Emma: Ja, Martin.

Martin: Und ich dachte, daß es wieder sein könnte wie einst —

Emma: Nein, Martin, das kann es nicht.

Martin: Warum?

Emma: Weil ich Dich nicht mehr liebe. Ich habe Dich noch sehr lieb — aber das ist ganz etwas Anderes. Und dann: Ich könnte Dir wirklich nicht helfen. Siehst Du: So lange Du an Dich glaubtest, da konnte ich Dich stützen. Aber ich weiß Dir nichts zu sagen, wenn Du selbst nicht an Dich glaubst. Ich konnte Dir nur reichlicher zurückgeben, was Du mir gabst. Nun aber hast Du nichts zu geben.

Martin: Du bist grausam.

Emma: Nein. Aber warum sollte ich über Dich und mich lange, nutzlose Qualen bringen? Sieh, Martin, geh' nach Haus. Und schreib' alles, wie Du es fühlst, Deinen Haß, Deinen Stolz, Deinen Hohn, Deine Verachtung. Denk' an nichts als an Dich und die Kunst. Wenn Du ein Künstler bist, ist das ja das selbe. Und dann gib es den Leuten. Wenn Du auch kein Sieger sein wirst, so wirst Du doch wissen, daß Du ein Künstler bist.

Martin: Ob ich es aber noch bin?

Aus Gendarmerieanzeigen

(Uebertretung der Radfahrordnung)

Ich bringe den Joseph Huber von Maßdorf zur Anzeige, weil er bei eingetretener Dunkelheit mit seinem Fahrrad durch das Ländthor fuhr, ohne an demselben, wie vorgeschrieben, eine hell leuchtende Laterne anzubringen...

(Rauferei)

... Der Hauptkrafekler zc. Fischer schlug das große Auslagefenster an der Löwenapotheke im Werth von ca. 35 Mark und hierauf den Weg nach Götzdorf ein...



„Wie werde ich energisch?“

R. Skala

(Illustrierte Zeitungsannonce)

Im Zauber der „Excellenz“

Zu den Kreisen, die mit dem Offizierscorps einer unserer preussischen Garnisonen, des Sitzes einer Regierung und eines Brigadestabes, in gesellschaftlichem Verkehr stehen, zählte auch der biedere Fabrikherr Schnabel, der nicht geringen Werth darauf legte, sein liebliches Schnäbelein auf die vornehmen Feste in M. zu führen. — Die reichverzierte Visitenkartenschale im Schnabel'schen Salon glänzte mit den Namen des Regierungspräsidenten v. J., des Generals v. M., der Stabsoffiziere des Regiments und auch die Karte des jüngsten Dachs hatte sich in diese illustre Schaar gefunden — per Zufall: ein Freiherr von S. zu Z. auf M. aus dem Hause A. —

Es war ein heller Sommer Sonntag, eine schlechte Droschke hatte die ersten Besucher, die Referendare Nog und Meyer, auf den stattlichen Landstz hinausgeführt und man war eifrig mit dem wichtigsten Ereigniß, der Neu-Besetzung der Brigade, für den zum Divisionskommandeur ernannten General v. M. beschäftigt. — Da, ein Säbelrasseln schneidet die dem Scheidenden gemachten Komplimente ab, und durch die weit aufgerissenen Flügelthüren rauschen die betäubenden Worte des Gallonierten: „Seine Excellenz!“ — Das war zu viel! Eine lebendige Excellenz hatte das Palais Schnabel noch nie gesehen, und in der süßen Atmosphäre der höflichen Luft präsentiert der Hausherr dem Gewaltigen seine Gäste: „Freiherr von Nog und Graf von Meyer.“ **A. v. A.**

Aus der Kaserne

Unteroff.: Was sind Sie?

Rekrut: Maler, Herr Unteroffizier.

Unteroff.: Malen Sie von oben nach unten?

Rekrut: Jawohl, Herr Unteroffizier.

Unteroff.: Da sind Sie kein Maler, da sind Sie Anstreicher!

Schulbrieff

Herr Lehrer!

Cheile Ihnen ergebendst mit, daß ich meine Tochter Klara heute nothwendig zu hause haben sollte, mitdem ich ein Wochenbett zu erwarten habe und bitte Sie deshalb ihr erlaubniß dazu ertheilen zu wollen.

Achtungsvollst

Joh. Kuhn, Gürtler.

Galgengumor

„Haben Sie vor Ihrer Hinrichtung noch einen Wunsch auszusprechen?“

Delinquent: „Ja, ich möchte noch die Vollendung des Grimmschen Wörterbuches erleben.“

Wahres Geschichtchen

Leutnant (zu den eben eingekleideten 44 Einjährigen des Regiments): „Wer 'nen Orden hat, vortreten!“ Pause und Grabesstille.

„Wer 'ne Rettungsmedaille hat, vortreten!“ Pause und Grabesstille.

„Schlappe Jeesellschaft!“



Gut pariert!

A. Weisgerber (München)

Leutnant: „Gelobt sei Jesus Christus!“ — Pater: „'n Morjen!“

Was will Majestät mit dem Jungen?

Wir saßen im Keller bei Moselwein,
Schwangen und lachten und sangen.
Da kam ein junger Leutnant herein
Schleppenden Säbels gegangen.
Ein kleines Köpfchen, ein Kindergesicht,
Paar Haare unter der Nase,
Monocle im Auge — so setzt sich der Wicht,
Klingt mit dem Ring am Glase:
„Kellner, stellen Sie mir eine Kalt!
Heidsieck! Verstanden?“ — So künstlich alt,
Urdrollig hat es geklungen,
Daß einer von uns, sonst kalt wie ein Fisch,

Prustet heraus auch über den Tisch:

„Was will Majestät mit dem Jungen?“

Alles lachte. Nur ich saß still
Und sank in dämmerndes Sinnen:
Was Majestät mit dem Jungen will?
Und sachte führt's mich von hinnen —
Wir waren im Felde und lagen dicht
Gedeckt hinter Scholle und Strauch,
Und der Leutnant mit dem Kindergesicht
Lag hinter uns auch auf dem Bauch.
Die Pfeife schrillt. Da fährt er empor —
Und plötzlich saust es ihm dumpf im Ohr

Und er fühlt in der Brust einen feinen

Schmerz —

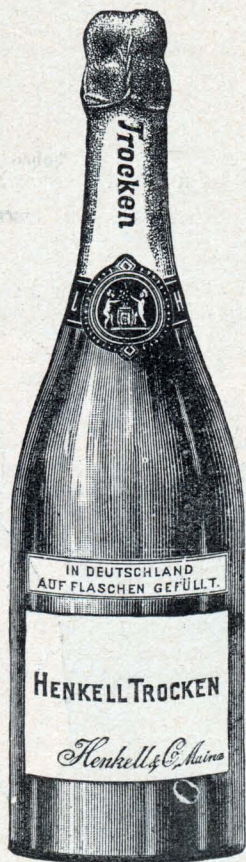
In der Rechten den Säbel, die Linke auf's Herz,
So rast er voran, zehn Schritt vor die Front,
Und schreit, so laut er noch eben gekonnt
Mit der letzten Kraft der Lungen:

„Sprung auf! Marsch, marsch!“ Und er
dreht sich und fällt.

Wir über ihn weg. Unser Hurra gellt:
Der Sieg ist unser! — Er hört es nicht.
Tot liegt er auf seinem Kindergesicht. —

Das will Majestät mit dem Jungen!

Otto Anthes



HENKELL- TROCKEN



Sirolin

Thiocol, Roche 10, Orangensyrup 140.

Wird von den hervorragendsten Professoren und Aerzten als bewährtes Mittel bei Lungenkrankheiten, Katarrhen der Atmungsorgane, wie Chronische Bronchitis, Keuchhusten, und namentlich auch in der Reconvalescenz nach Influenza empfohlen.

Hebt den Appetit und das Körpergewicht, beseitigt Husten und Auswurf, bringt den Nachtschweiss zum Verschwinden.

Wird wegen seines angenehmen Geruchs und Geschmacks auch von den Kindern gerne genommen.

Ist in den Apotheken zum Preise von Mk 3.20, Frs. 4.—, ö. Kr. 4.— per Flasche erhältlich.

Man achte darauf, dass jede Flasche mit untenstehender Firma versehen ist.
F. Hoffmann-La Roche & Cie., Chem. Fabrik, Basel & Grenzach (Baden).

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Assim Cigaretten
 mit wertvollen Coupons in jedem Carton
 GEORG A. JASMATZI A.G. Grösste deutsche Cigarettenfabrik.
10 Stück 30 Pfennig.

Ziehung 23., 24. u. 26. März 1904
 zu Freiburg i. Br. 250 000 Loose
4^{te} Grosse Freiburger Geld-Lotterie

zur Wiederherstellung des Münsters
 Loose à **3.30** Porto u. Liste 30 Pfg. extra.

12,184 Geldgewinne ohne Abzug Mark
322500
 Hauptgewinne: Mark

100000
40000
20000
10000

1 à 5000 = 5000
 2 à 3000 = 6000
 2 à 2000 = 4000
 5 à 1000 = 5000
 20 à 500 = 10000
 200 à 100 = 20000
 200 à 50 = 10000
 1000 à 20 = 20000
 2000 à 10 = 20000
 8750 à 6 = 52500

Loose versenden General-Debit:
Lud. Müller & Co.
 in MÜNCHEN, Kaufingerstr. 30,
 in NÜRNBERG, Kaiserstr. 38
 Diese Lotterie ist in Oesterreich-Ungarn nicht gestattet.

Amerik. Buchführung lehrt gründl. durch Unterrichtsbücher. Erfolg garantiert. Verlangen Sie Gratisprospekt.
H. Frisch. Bucherepente, Zürich 56.

Was die Schule versäumt hat,

müssen wir selbst nachholen, so gut es geht, und wir können es nachholen, wenn wir getreulich den Anleitungen folgen, welche Pochlmann in seiner trefflichen Gedächtnislehre vorgezeichnet hat. Diese Lehre ist in deutsch sprechenden Ländern längst bekannt, aber auch in England und seinen Kolonien hat sie sich rasch eingeführt, denn der praktische Sinn der Engländer erkennt schnell, was ihm zum geschäftlichen Erfolg verhelfen kann und spart dort nicht, wo hundertfache Zinsen winken. Auszug aus Dresdner Neuesten Nachrichten vom 19. April 1901.

Pochlmanns Gedächtnislehre gibt Ihnen die Anleitung, wie Sie sich auf jedem Gebiete des menschlichen Wissens, sei es in Lehrfächern, Sprachen oder auf geschäftlichem Gebiete, alle Kenntnisse, die Sie benötigen, oder die Ihnen wünschenswert erscheinen, leicht und dauernd aneignen können. Zerstretheit geheilt. Prospekt (kostenlos) mit zahlreichen Zeugnissen und Recensionen von **L. Pochlmann, Mozartstrasse 9, München A. 60.**

MAX KLINGER-BRONZEN
 SALOME — KASSANDRA — BADENDE.
 PROSPEKTE GRATIS. **CARL B. LORCK, LEIPZIG.**

Marienbader RUDOLFESQUELLE
 Natürliches Gichtwasser
 Bleibend haltbar und tadellos exportfähig
 Zu beziehen von der Marienbader Mineralwasser-Versendung und den meisten Apotheken, Droguerien u. Mineralwasserhandlungen
 Brochuren und Gebrauchsanweisungen **KOSTENFREI** durch die Marienbader Mineralwasser-Versendung.
Indicationen: Gicht, Harnsaure Diathese, Harngries, Nierensteine, Blasensteine, Chronische Nierenentzündung u. Blasenkatarrh, auch besonders wirksam als diätetisches Getränk zur Verhütung dieser Leiden bei allen dazu erblich Veranlagten oder durch Ernährung u. Lebensweise disponirten Personen.

„Nun sind die Stellen ausgetheilt Und alles wohl bestellt“

Von Orterer, den das Weltall kennt,
 Wird Minister des Aeußern und
 Präsident,
 Weil längst er bewährt in hohen Häusern
 Mit Takt sich und faszinirendem Aeußern.
 Zum Justizminister nehmen wir
 wohl
 Um besten den edlen Dietfurter Kohl,
 Dieweil der erhabne Gedankentrey
 Hochschwanger gehet mit einer Iex.
 Minister des Innern von Daller
 wird,
 Wozu er justament prädestiniert,
 Denn rührend ist's, wie mit regem Fleiß
 Er stets fürs Innre zu sorgen weiß.^{*)}
 Für den Kultus bietet die beste Gewähr
 Der wackere Lerno Franz Kaver,
 Denn Keiner ist so mit heiliger Brunst
 Begeistert für eine sittliche Kunst.
 Vor allen andern gebührt die Finanz
 Dem tapfern und sparjamen
 Schädler Franz:
 Der braucht kein Geld für anderen Bettel,
 Nur für Kanonen und Steuerzettel.
 Und Kriegsminister wird auf
 dem Fleck
 Der Passauer Pichler, sanft und feck,
 Dann entweicht kein Schimpfwort die
 Uniform
 Und die Disziplin wird gleich ganz enorm.
 Als Verkehrsminister, der Heim,
 unser Schorsch,
 Wie geht der ins Zeug dann so
 stramm und forsch!
 Und wird's der Schorsch nicht,
 o weh dann, was wär's
 Doch für ein Verlust für die Art des
 Verkehrs!

^{*)} Probst!

Billige Briefmarken Preisliste gratis.
A. Bestelmeyer, Hamburg D.

Einbanddecken
 J. Diez
und Sammelmappen
 zur „JUGEND“ 1904,
 I. u. II. Halbjahresband,
 sind fertig gestellt und durch jede Buchhandlung und Zellungs-Expedition zu beziehen;
 Preis pro Halbjahresband Mk. 1.50.
 München, Färbergraben 24.
Verlag der „Jugend“.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Blüthenlese der „Jugend“

Die „Straßburger Bürger-Ztg.“ läßt sich aus Scherweiler melden:

„Daß unsere Gemeinde noch lange nicht auf dem Aussterbeetat angelangt ist, dürfte die Geburtenziffer des letztverfloffenen Jahres zur Genüge beweisen. Das Zivilstandsregister des betreffenden Jahres weist nämlich genau 100 Geburten auf. Gewiß eine schöne und zugleich für das moralische Niveau unserer Gemeinde, die etwa 2200 Katholiken zählt, günstige Zahl.“

Wir gratulieren und hoffen, daß auch die Protestanten, wenn es solche in Scherweiler gibt, ihrer Pflichten voll und ganz eingedenk waren und sind! Ueberhaupt: mögen sich überall, in Nord und Süd, confessionelle Bestrebungen und confessioneller Uebereifer stets auf dieses Gebiet beschränken, — zum Wohle des geliebten Vaterlandes!

4. Freiburger

BAAR.

Geld-Lotterie!

322,500

Mark

Ziehung am

23., 24. u. 26. März 1904.

1 Gew. 100000

1 Gew. 40000

1 Gew. 20000

1 Gew. 10000

etc. etc.

12184 Gew. 322500

Baares Geld ohne Abzug.

Die Loose waren bei voriger Ziehung so vergriffen, dass bis M. 4 50 fürs Stück bezahlt sind.

Man bestelle daher sofort!

Versand auch per Nachnahme, jedoch ist diese 20 Pfg. teurer. Billigste u. sicherste Bestellung per Postanweisung. (Bis Mk. 5.— kostet nur 10 Pfg.)

Freiburger 3.30
Geld-Loose 3 M.
und für Porto und Liste
30 Pfg. extra versendet
solange Vorrath:

HUGO BAREZ

M. Mündheim Nachf.
Nürnberg 15.

Buch über die Ehe
mit 39 Abbildg. v. Dr. Retau M. 1.60.
Vollständig. Ratgeber
f. Eheleute m. Abbildung. v. Dr. Artus M. 1.60.
Beide Bücher zusammen für M. 2.70 frei, Nachnahme 20 Pfg. mehr. **Gustav Engel,**
Berlin 85, Potsdamerstr. 131.

Sanatogen

kräftigt den Körper
stärkt die Nerven
regeneriert das Blut

Erhältlich in Apotheken und Drogerien

Broschüre gratis und franko von

BAUER & CIE.

BERLIN
SW. 48

Dr. Dr. Teuscher's Sanatorium

Weisser Hirsch.

Oberloschwitz b. Dresden. Physik. diätet. Kurmethoden.

... Für Nerven-, Stoffwechsel-Kranke und Erholungs-Bedürftige. ...

Dr. H. Teuscher, Nerven-Arzt, Dr. P. Teuscher, praktischer Arzt. — Prospekte.

Neue Anstalt, elektrisches Licht, Zentralheizung. Winterkuren.

Büstenhalter

und Gesundheits-Korsetts,

auch speziell solche unter Reformkleider, in jeder Preislage.

SPEZIALITÄT:

Reform-Korsett

„Gesundheit und Schönheit“

verleiht eine schöne, tadellose Taille, trotzdem es der geringsten Bewegung nachgibt. Bleibt selbst bei längerem Tragen unverändert. — Rein Gummi, sondern dehnbare, in jeder Beziehung sich bewährende Messing-Spiralfedern. — Tausende von Anerkennungsschreiben aus Damenkreisen aller Gesellschaftsklassen.

Damhafte Frauenärzte, wie die Herren: Sanitätsrat Dr. med. Blifinger, Dr. med. Böhm, Dr. med. Prager, Dr. med. Eckstein, die Naturheillehrerin Frau Clara Muche u. a. empfehlen dieses Reformkorsett als das zweckmäßigste und beste. — Solches wurde in vielen ärztlichen Werken und in Frauenzeitschriften äußerst lobend erwähnt.

— **Moderne Korsetts** —

in den feinsten Ausführungen und in den verschiedensten Formen. — Anfertigung und Lieferung nur nach Mass. — Reich illustrierter Katalog

mit Massanleitung auf Verlangen umsonst und frei.

A. B. MESCHKE, Korsett-Atelier, Lieferant
fürstl. Höfe,
Rosswein, N. 12, Königreich Sachsen.



„Salem Aleikum“

Wort und Bild, desgleichen Form und Wortlaut dieser Annonce sind gesetzlich geschützt.

Vor Nachahmungen wird gewarnt.

Wollen Sie etwas Feines rauchen?

Dann empfehlen wir Ihnen

„Salem Aleikum“ Cigarette.

Garantirt naturelle türkische Handarbeits Cigarette.

Diese Cigarette wird nur lose, ohne Korb, ohne Goldmundstück verkauft.

Bei diesem Fabrikat sind Sie sicher, daß Sie Qualität, nicht Confection bezahlen.

Die Nummer auf der Cigarette deutet den Preis an.

Nr. 3 kostet 3 Pf., Nr. 4: 4 Pf., Nr. 5: 5 Pf., Nr. 6: 6 Pf., Nr. 8: 8 Pf., Nr. 10: 10 Pf. per Stück.

Nur acht, wenn auf jeder Cigarette die volle Firma steht:

Orientalische Tabak- und Cigaretten-Fabrik „Yenidze“, Dresden.

Inhaber: Hugo Zietz, Dresden. Ueber hundert Arbeiter!

Zu haben in den Cigarren-Geschäften.

Korpulenz

Fettleibigkeit

wird beseitigt durch die Tonnola-Zehrkur. Preisgekrönt mit goldenen Medaillen und Ehrendiplomen. Rein starker Leib, keine starken Hüften mehr, sondern jugendlich schlanke, elegante Figur und graziöse Taille. Kein Heilmittel, kein Geheimmittel, sondern naturgemäße Hilfe. Garantiert unschädlich für die Gesundheit. Keine Diät, keine Milderung der Lebensweise. Vorzügl. Wirkung. Paket 2.50 M. franko gegen Postanweisung oder Nachnahme.

D. Franz Steiner & Co.,
Berlin 104, Königgrätzer-Str. 78.

Obron



Obron-Suppenextract-Gesellschaft
m. b. H.,
München-Mittersending.

FANGO

vulkanischer Badeschlamm,

stark radioactiv wirksam.

Fango-Import-Gesellschaft, Walter & Co.
BERLIN W., Behrenstrasse 58.

**Neuester Concept-
PHONOGRAPH**



Künstlerwalzen 75 Stück
Neubespielen 50 & P. Stück

Illustr. Katalog gratis.
R. Martiensen BERLIN W. 57.
Phonogr. Fabrik.

Sonntags-Ausgabe.

„Wirtschafts-Kalender“



„Kunst- und Literatur-Kalender“

Berliner Tageblatt.

Nummer 66. Berlin, Sonntag, den 7. Februar 1904. XXXIII. Jahrgang.

Politische Wochenschau

mit seinen **6** wertvollen Beiblättern:

- Jeden Montag **Zeitgeist** wissenschaftliche und feuilletonistische Zeitschrift
- Jeden Mittwoch **Technische Rundschau** ill. polytechn. Fachzeitschrift
- Jeden Donnerstag **Der Weltspiegel** illustrierte Halbwochen-Chronik
- Jeden Freitag **ULK** farbig illustrierte satirisch-politisches Witzblatt
- Jeden Sonnabend **Haus Hof Garten** illust. Wochenschrift für Garten u. Hauswirtschaft
- Jeden Sonntag **Der Weltspiegel** illustrierte Halbwochen-Chronik

Abonnementspreis bei allen Postanstalten Deutschlands **M. 1.92** pro Monat.

Mehr als **84000** Abonnenten

Sanatorium Oberwaid bei St. Gallen (Schweiz)

Naturheilstalt I. Ranges, auch für Erholungsbedürftige und zur Nachkur vorzüglich geeignet.

Zwei appr. Aerzte und eine appr. Aertzin.

Direktion: Otto Wagner, früher Direktor der Bilzschener Naturheilstalt.

Beste Kurerfolge bei fast allen Krankheiten durch angepasste Anwendung der physikal. Heilmittel (Naturheilkunde). Spez. Abteilung zur Behandlung von Frauenkrankheiten.

Thurebrandt-Massage, Gymnast., Kohlensäurebäder, Licht-, Luft-, Sonnenbäder und alle Arten milde Wasserbehandlung. Angepasste Diät. Prachtvolle Lage über dem Bodensee mit Alpenpanorama und subalpinem Klima. Stundenlanger, herrl. eigener alter Waldpark. Aller Comfort, elektr. Licht, Centralheiz. etc. Ausführl. illustr. Prospect gratis u. franco.

Zu Frühjahrskuren infolge milder Lage besond. geeignet.

Eine willkommene Ueberraschung!

Universal-Rechenapparat
D. R. G. M. 195 509
Capazität: 1 Milliarde. Preis 18 M.
Addiert, Subtrahiert, Multipliziert, Dividiert etc. Ill. Prosp. nebst Finger-Schreiben gratis u. franco. i. Justin Wilh. Bamberger, München IV, Neuhäuserstrasse 9. Vertreter gesucht!

Buch über die Ehe

mit 39 Abbild. von Dr. RETAU M. 1.60.
Vollständiger Ratgeber
für Eheleute m. 50 Abbildungen von Dr. HERZOG M. 1.60. Beide Bücher zus. für M. 2.70 frei.
W. A. GABRIEL, Berlin O. 27, Magazinstr. 3

Photos.

Katalog mit Mustern 50 Pf. — Agenzia Grafica, Casella 9, Genua (Ital.)

Soeben erschienen:
Liebe und Ehe
im alten und modernen Indien.
Von Dr. Rich. Schmidt, Privatdozent an der Universität Halle.
550 Seiten, broch. 10 M., geb. 11 1/2 M.
Ausführl. Prospecte üb. Kultur- und Sittengesch. Werke grat. franco.
H. Barsdorf, Berlin W. 30 a.

Aus der Oberpfalz

In einer landwirthschaftlichen Schule der Oberpfalz wird ein Schüler des oberen Curfes gefragt, wer der erste Beamte in der Oberpfalz sei. „Der Dr. Heim,“ antwortet schlagfertig der ahnungsvolle Engel!

Der Prager Stadtrath beschloß eine Polizeiverordnung zu erlassen, in der den Damen das Tragen von Schleppen in den Straßen und öffentlichen Anlagen aus Gesundheitsrücksichten verboten wird.
Im Prager Stadtrath scheinen lauter ledige Rätthe zu sitzen!

Matrapas

Feinste Cigarette!

Überall käuflich.

SULIMA DRESDEN.

Jährliche Production 199 Millionen.

Billige Briefmarken Preisliste gratis
sendet AUGUST MARBES, Bremen.

Special-Versandhaus für sämtliche Artikel zur Krankenpflege und Hygiene. Preisliste gratis und franko.
Leop. Schüssler, K. 59, Berlin, Anhalterstr. 5.

Herren

gebrauchen zur Kräftigung meine bewährte Behandlung. Prospect gegen Retourmarke.
E. Herrmann, Apotheker, Berlin N. O., Neue Königstrasse 7.

auf Liebhaber-Bühnen

Wer Theater spielen will,

bestelle Eduard Blochs „Hauptführer“, der von über 1000 meist einaktigen Theater-Aufführungen Inhalt der Stücke und mitwirkende Personen angibt. (400 Seiten stark.) Preis 1 Mark 25 Pf.

Die beliebtesten Einakter daraus sind:
Papa hat's erlaubt. — Singvögelchen. — Moritz Schnörche. — Das Schwert des Damokles. — In Civil. — Englisch. — Die Naturheilmethode.

Preis je 2 Mark.
Kataloge gratis

Theaterverlag **Eduard Bloch** Berlin C. 2, Brüderstr. 1.

Ein neues Veilchen-Parfüm & 4711
von unerreichter Feinheit

Violetta Graziella

Preis pr. Flacon in elegantem Einzelkarton 8 Mark,
Ferd. Mühlens Köln.

Dresdner
Cottonfabrik
Carl Wenzel & Co.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Abonnements-Erneuerung

Mit Nummer 13 schließt das erste Quartal der //JUGEND//. Damit keine Unterbrechung in der Zusendung der Fortsetzung erfolgt, wird um gefällige baldige Erneuerung des Abonnements für das zweite Quartal 1904 gebeten.

Verlag der Münchner //Jugend// in München

Verhinderung

„Was is's denn, Ferd!, gehst net nach Ostafien als freiwilliger?“
„Mir waarns gnuu! Jacht wo da Sator o'geht!“

Mediziner-Latein

Noli me tangere = der Zahnarzt.
Cito mors ruit = das Consilium.
Nil admirari = die Genesung.
Dosis maximalis = das Honorar.

Thüringisches

Technikum Ilmenau

Maschinenb. u. Elektrotechnik. Abteil.
f. Ingenieure, Techn. u. Werkmeister.

Lehrfabrik

Verlagsanstalt

verbunden mit graph. Kunstanstalt sucht

literarische Angebote

jeder Art und jeden Umfangs. Angebot unter J. C. h. a. d. Exped. des Blattes.

Goldene Medaille Weltausstellung Paris 1900.

Kaloderma - GELEE SEIFE PUDER.
Unübertroffen zur Erhaltung einer schönen Haut!
F. WOLFF & SOHN, KARLSRUHE.

Zu haben in allen besseren Parfümerie-, Drogen- und Friseur-Geschäften.

Die intensive geistige Inanspruchnahme und Unruhe in unserem heutigen Erwerbsleben bedingt bei vielen

HERREN

sehr häufig eine vorzeitige Abnahme der besten Kraft, woraus dann mehr unglückliches Familienleben resultiert, als man ahnt. Wo derartiges wahrgenommen oder befürchtet wird, säume man nicht, sich über die weltbekannte „Gassen'sche Erfindung“ zu informieren, entweder durch seinen Arzt oder durch direkten Bezug meiner sehr instruktiven Broschüre mit eidlich erteilten Gutachten erster ärztlicher Autoritäten, sowie mit gerichtlichem Urtheil und zahlreichen Klientenberichten. Preis Mk. 0.80 franko als Doppelbrief.
PAUL GASSEN, Köln a. Rh., No. 43.

VIDIL-FILMS 12 Aufnahm. 8x10,5cm
machen Rollfilmcameras erst wirklich brauchbar.
Amateure, die den VIDIL-FILM versuchten, kehren nie mehr zu dem veralteten Rollfilm zurück. — Ausführl., reich illustr. Anleitung und Bedingungen über das grosse Vidil-Film-Preis Ausschreiben vers. gratis u. franco die Photo-Abtlg. der Leipz. Buchbinderei-A.-G. vorm. G. Fritzsche, Leipzig.

Magerkeit.

Schöne, volle Körperformen durch unser oriental. Kraftpulver, preisgekrönt gold. Medaillen, Paris 1900, Hamburg 1901, Berlin 1903, in 6-8 Wochen bis 30 Pfd. Zunahme, garantiert unschädlich. Streng reell — kein Schwindel. Viele Dankschreib. Preis Karton mit Gebrauchsweisung 2 Mark. Postanw. od. Nachn. exkl. Porto.

Hygien. Institut

D. Franz Steiner & Co.
Berlin 56, Königgrätzerstr. 78.



Darracq
Opel-Motorwagen
Adam Opel, Rüsselsheim a. M.

Buch über die Ehe

m. 89 Abbild. von Dr. RETAU M. 1.60
Vollständiger Ratgeber

f. Eheleute m. 50 Abbildungen von Dr. HERZOG M. 1.60. Beide Bücher zus. für M. 2.70 frei.

L. Sachtleben, Berlin 410, Melchiorstr. 31.

Photogr. Aufnahmen

nach dem Leben
männl., weibl. u. Kind.
Acte. Probestudien
3-10 Mk. und höher.
Catalog franco.

Kunstverlag BLOCH
Wien, Kohlmarkt 8.



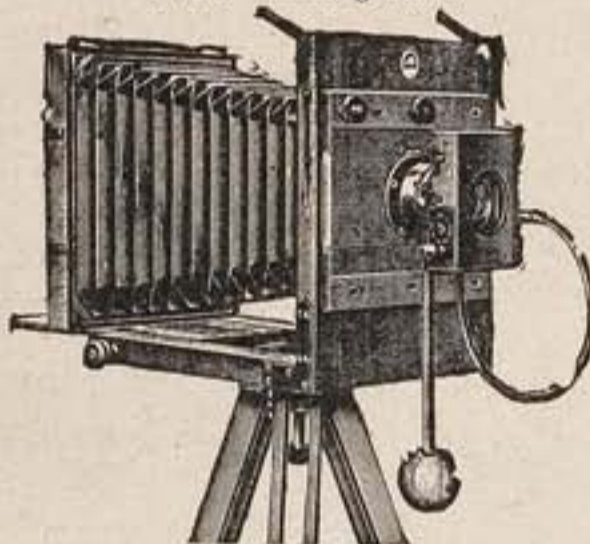
Konkurrenzlos

in Bezug auf solide Konstruktion, Leistungsfähigkeit und Preis:

Reise-Camera „Paris II“

für Platten 13x18, 9x12 und 6x9 cm.

Unerreicht klein (23x17x7 cm) u. leicht (1350 gr) — Ia. ital. Nussbaumholz — hochglanzpoliert — massive ff. Messingbeschläge — doppelter Zahntrieb — doppelter Bodenauszug (46 cm lang) — konisch drehbarer Kalikobalgen mit Lederecken — allseitig verstellbares Objektivbrett — angeschlagene Visierscheibe — Lot-senkel — Stativgewinde.



„Paris II“ wird für Mk. 83.50 komplet geliefert mit drei hochglanzpolierten nussb. Doppelkassetten mit Umlegeschieber und Nummernplättchen, dem bekannten lichtstarken Bistigmat Serie A No. 2 mit Irisblende von Rodenstock (Doppelobjektiv von überraschend grosser Tiefenschärfe und höchster Brillanz), einem Original-Anker-Jalousie-Verschluss inkl. Gummischlauch und Birne, absolut sicher funktionierend, für Zeit- u. Momentaufnahmen bis zu 1/90 Sekunde, einem zweiteiligen Stativ (128 cm hoch), einem zweiten Objektivbrett, Ia. Dunkel Tuch und 2 Kassetteneinlagen

gegen Monatsraten von Mk. 4.—

„Paris II“ mit nebenstehend spezif. Ausrüstung Mk. 97.05 gegen Monatsraten von Mk. 5.—

Photograph. Apparate.

Jede Konstruktion — Jede Preislage
Nur erstklassige Erzeugnisse
zu **Original-Fabrikpreisen**
Aussergewöhnlich billige
Spezial-Modelle.

G. Rüdtenberg jun.
Hannover.

Bequemste Teilzahlungen

ohne irgendwelche Preiserhöhung.
Gegen Kasse mit 20% Skonto, daher auch denkbar billigste Bezugsquelle für Kassakäufer.
Illustrierte Preisliste kostenfrei.

Photograph. Apparate.

Hervorragend

leicht, bequem, handlich und leistungsfähig ist die bei Tageslicht zu ladende

Klapptaschen-Camera „Matador“

für Films 8x10 1/2 cm, Platten u. Flachfilms 9x12 cm.

Grösse: 19x11x4 1/2 cm — Gewicht: 750 gr — bester Lederbezug — vernickelte Metallteile — roter Lederball — Stütze — allseitig verschiebbares Objektivbrett — umlegbarer Kristallsucher f. Hoch- u. Queraufnahmen — Einstellung von 1 1/2 m bis unendlich mittels Skala u. Trieb (kein ähnliches Konkurrenzfabrikat weist diesen Vorteil auf) — 2 Stativgewinde — ff. Periskop (lichtstarkes Doppelobjektiv aus Jenaer Glas) — Original Bausch u. Lomb Unikum-Verschluss f. Zeit u. Momentaufnahmen bis 1/100 Sekunde, für Hand- u. Ballauslösung — Irisblende. Zu Plattenaufnahmen ist ein extra Adapter nicht notwendig.



Klapp-Taschen-Camera „Matador“ kostet inkl. Anleitung, Gummischlauch und Birne nur Mk. 75.—

gegen Monatsraten von Mk. 4.—

Mattscheibe u. 3 Metallkassetten in Etui für Plattenaufnahmen Mk. 6.70. „Matador“ inkl. unten specif. Ausrüstung, Mattscheibe und 3 Metallkassetten in Etui **Mk. 91.35 gegen Monatsraten von Mk. 5.—**

Spezifikation der Ausrüstung: 1 Dtzd. Sachsplatten (bei „Matador“ 1 Spule Film zu 6 Aufn.), 1 Dunkelzimmerlampe, 2 Glasschalen, 1 Emailleschale, 1 Glasmensur 50 cm, je 1 Patrone Hydrochinon-Entwickler, Fixiernatron u. Tonfixierbad, 1 Trockenständer f. 24 Platten (bei „Matador“ 2 Filmklammern), 1 engl. Kopierrahmen, 1 Paket Schwerer Celloidinpapier, 1 Beschneideglas, 6 Beschneidefedern, 25 Liebhaberkartons mit breit. Chagrinrand, 1 Tube Klebemittel mit Pinsel.

Warnung!

Wir erneuern hiermit unsere frühere Mitteilung, dass das Kaiserliche Patentamt in Berlin uns den Schutz für die von uns zuerst als „Dr. Hommel's Haematogen“ in den Handel eingeführte Wortmarke „Haematogen“ wegen verspäteter Anmeldung definitiv versagt hat. Das Wort „Haematogen“ ist damit zum Freizeichen geworden und kann von Jedermann für irgendwelche Zubereitung (trocken oder flüssig) benützt werden. Bei der Güte und der dadurch bedingten Beliebtheit unseres Original-Präparates ist die Zahl der Nachahmungen naturgemäß in beständigem Wachsen begriffen und es befinden sich darunter solche, die mit Haemoglobin, welches wir nach D. R.-Pat. No. 81391 in völlig gereinigter Form darstellen, gar nichts zu tun haben. Gegen eine derartige Konkurrenz haben wir leider keinen anderen Schutz als die öffentliche Warnung und die dringende Bitte, stets ausdrücklich das bewährte „Dr. Hommel's“ Haematogen zu verlangen und sich **Pseudo-Haematogene nicht aufreden** zu lassen. Dazu machen wir wiederholt darauf aufmerksam, dass die Originalmarke weder in Pillen noch in Pulverform, noch mit Cacao oder Chocolate gemischt, sondern nur in Flaschen mit dem **eingepprägten Namen „Dr. Adolf Hommel's Haematogen“** echt ist.

Nicolay & Co., Hanau a. M.

Man verlange ausdrücklich „Dr. Hommel's“ Haematogen.

Nervenschwäche

der Männer u. ihre vollkommene Heilg. Preisgekröntes, einziges, nach neuen Gesichtspunkten bearbeit. Werk, 340 Seit., viele Abbild. Unentbehrlich. Rathgeber für junge und ältere Männer, sicherster Wegweiser zur Heilung. Für Mk. 1,60 Briefm. fco. zu bezieh. v. Verfass. Spezialarzt Dr. RUMLER, GENF Nr. 2 (Schweiz).

Mädchenopfer

der Sklavenhändler nach Süd-Amerika. Sensat. Enthüllungen über den Mädchenhandel. Nur für ernste Männer u. Frauen geschrieb. von A. Freiherr v. Hoyningen-Huene. Franco geg. M. 1,10. Deutscher Sanitäts-Verlag, M. KRUMM W., Hamburg 25 b.

Photographien

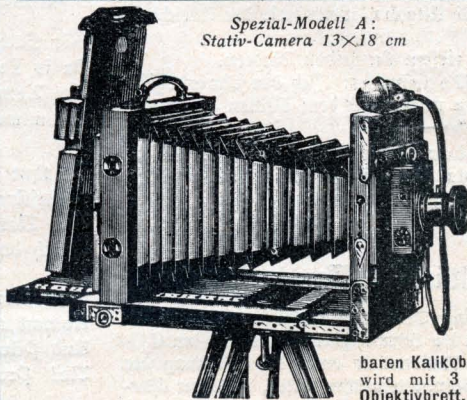


f. Künstler, Kunstfreunde u. Sammler, nach Gemälden der Kunstgalerien von Paris, Italiens, Englands, Deutschlands. Prachtvoller Wand- und Zimmer schmuck. Gravuren u. Statische, Statuen, Typen, Künstlerstud., Landschaft., Actressen etc. Ansichts- und Künstler-Postkart. Pracht-Katalog m. 450 Illustrat. fco. gegen Mk. 1,40 in Bfm. Kleine illustr. Mk. 1,60 fco. Preisl. fco. 20 Pf. Von andern Ländern Marken in entsprech. Werte. Mustercoll. à M. 3, 5, 10 u. höh. Nach Wunsch **Auswahlsendungen.** A. WEISS, Kunstverl., 17 Rue Pétiou, Pl. Voltaire, Paris.

Photograph. Apparate

aller Systeme, sowie alle Zubehör- und Bestandteile liefern wir zu mässigen Preisen und in allen Preislagen **gegen geringe Teilzahlungen.**

Reich illustrierte Kataloge übersenden wir auf Verlangen gratis und frei!



Ganz besond. empfehlen wir die Anschaffung unserer **Special-Modelle**, wie z. B. des nebenstehend abgebildeten, das wir geg. Zahl. einer Monatsrate von **4 Mark**

versenden. — Dieser Apparat aus echt italien. Nussbaumholz mit polierten Messingbeschlägen ist f. Plattengröße 13x18 eingerichtet. Er besitzt doppelt. Bodenauszug mit Zahntrieb, hoch und seitlich verstellbares Objektivbrett, dauerhaft konisch drehbaren Kalikobalgen m. Lederecken und wird mit 3 Doppelkassetten, Extra-Objektivbrett, ein. äusserst lichtstark.

doppellins. Objektiv (Rapid-Aplanat) mit Irisblende, Rouleaux Verschluss für Zeit- u. Momentaufn., sowie ein. zweiteil. Stativ geliefert. Ferner lief. wir, um Photographien fix u. fertig herstellen zu können, eine Ausrüstung, enth.: 1 Einstell Tuch, 1 Dunkelzimmer-Lampe, 1 Kopierrahmen, 3 Lichtbildschalen, 1 Negativständer, 1 Glasmensur, 1 Beschnideglas, 1 Dutzend Platten, 1 Paket Celloidinpapier, je 1 Flasche Entwickler, Fixierbad und Tonbad, 50 Stück Amateurkartons, 1 Anleitung. Preis des kompl. Apparates inkl. vorstehend. Ausrüstung **Mk 97,50.** Ohne Ausrüstung ermässigt sich der Preis um Mark 12,50. Anzahlungen, höhere Raten oder Quartalsraten nach Belieben. Bei Barzahlung 10% Rabatt.

Wir garantieren für die absolute Leistungsfähigkeit aller von uns gelieferten Apparate und stehen mit Probedildern zu Diensten.

Bial & Freund in Breslau II u. Wien XIII.

Dardanellen-Scherzfrage
Worin gleichen sich Russland und Bayern?
Beide können nicht aus dem schwarzen Meer heraus.

Blüthenlese der „Jugend“
Die „Königsberger Allg. Ztg.“ enthielt kürzlich Folgendes:
Br. Eylau, 2. Febr. In der letzten Stadtverordneten-Sitzung wurde, dem „Bartensteiner Anzeiger“ zufolge, u. a. das Gesuch von Pohl und Genossen um Bewilligung einer Beihilfe zur Haltung eines gemeinschaftlichen Bullen für den Viehstand der Ackerbürger abgelehnt. Herr Stadtkämmerer Hofer wurde als solcher auf 6 Jahre wiedergewählt.

Die Liebe, ihr Wesen und ihre Gesetze,

von Dr. med. A. Kühner.
Wertvolle Aufschlüsse über die Mysterien des sexuellen Lebens für beide Geschlechter. Die Freuden, Verirrungen und Leiden der Liebe werden in fesselnder und allgemein verständlicher Form von der Hand eines Berufenen enthüllt.
Preis brosch. 3 M., geb. 4 M. Zu bez. durch alle Buchhandl. od. direkt durch Wilhelm Möller, Verlagsbuchh., Berlin S. 120, Prinzenstr. 95.

Gicht Bad Salzschlirf Bonifaciusbrunnen Mineral- u. Moorbäder 1. V.—30. IX.
Johannes Schulze, Greiz, liefert **Kleiderstoffe** für Damen und Herren jedes Mass zu Fabrikpreisen! Muster frei! Alle Neuheiten! Reste sehr billig! Damen und Herren für Verkauf gesucht.

Gewerbe-Akademie, Friedberg bei Frankfurt a. M.
Neu projektiertes Studien-Gebäude
Polytechnisches Institut für Maschinen-, Electro- und Bau-Ingenieure, sowie für Architekten.
Semesterbeginn: Mitte April u. Ende Oktober.—Programm durch das Sekretariat.

Sind Sie Kenner?
Dann rauchen Sie, bitte,
Laferme's Kenner-Cigaretten!

Wer Pfandscheine hat, Geld hat
Pfandscheine für Juwelen, welche in einem städt. Leihhause irgend einer grösseren Stadt Deutschlands versetzt, werden zu höchsten Preisen angekauft. Schmuck, welcher bereits von einer Bank belehnt, wird ausgelöst und höchster Mehrwert herausbezahlt. Strengste Diskretion. Händler verboten. Offerten unt. „Juwelen 35“ an Rudolf Mosse, München.

Eisen-Somatose
EISENHALTIGES FLEISCHWEISS
Hervorragendes appetitanregendes Kräftigungsmittel für Bleichsüchtige.
Eisen-Somatose besteht aus Somatose mit 2% Eisen in organischer Bindung.
Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co., Elberfeld.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Verehrte Freundin!

Sie wünschen ein seelisches Reinigungs- und Verjüngungsbad zu nehmen? Wollen sich in den kristallklaren Wogen eines in sonniger Wald-einsamkeit dahineilenden Bächleins vom Staub und Schweiß der großstädtischen Literaturhege befreien? Lesen Sie „Die stumme Mühle“ von Otto von Leitgeb. Aber langsam, in andachtsvollen Absätzen, nicht so huffassafa, wie man eine Redouten- nacht durchschwärmt. Manches lesen Sie zwei- mal, dreimal. Es ist nicht nur ein Labsal, dieses Buch in seiner männlichen Keuschheit, es ist auch ein gesundes und obendrein ein deutsches Buch, das den Stunden, in denen du dich ihm hingibst, die Kraft heilender Sonntagsruhe verleiht. Als ich es in frohen Erwartungen zögernd zu Ende gelesen hatte, war mein Herz voll Sittlichkeit, alle guten Geister, die Einem im Geschrei der Gasse so leicht untreu werden, hatten sich wieder versammelt. Es war ein festlicher Glocken- klang in den Rippen, ein Lenzesleuchten in den thaufrohen Schneeflocken, das des Winters spottete.

Georg Hirth

Liebe Jugend!

Klein-Elschen betete allabendlich:

„Ich bin klein,
Mein Herz ist rein,
Soll Niemand drin wohnen
Als Gott nur allein.“

Eines Abends fragt sie sehr eindringlich die Mama: „Ist denn der liebe Gott wirklich in meinem Herzchen?“ „Ja,“ sagt Mütterlein, „wenn Du gut und fromm bist, wohnt der liebe Gott in Deinem Herzchen.“

Am nächsten Morgen sitzt Elschen zögernd vor ihrem Milchkaffee. Und auf Mamas Frage:

„Kind, warum trinkst Du denn nicht?“ ant- wortet sie erstaunt, entrüstet:

„Ich kann doch dem lieben Gott nicht den heißen Kaffee auf den Kopf gießen!“



Die drei Ministerpräsidenten

Körber und Bülow fürchteten Podewils' Konkurrenz im Witzemachen, als sie seine große Landtagsrede lasen, und beschloßen daher ein großes Wett-Witzemachen. Als sie alle drei ver- sammelt waren, begann Bülow: „Das Denk- mal des eisernen Kanzlers ist plastisch. Das bin ich auch, nur schreibe ich nach der neuen Ortho- graphie plastisch vorne mit „e“ statt mit „p“.“

„Sehr gut,“ riefen die beiden Anderen. Nun kam Körber an die Reihe. „Ausgleich nennt man deshalb dies Nebereinkommen zwischen Oesterreich und Ungarn, weils mit der Gleichheit aus is.“

„Famos,“ riefen die beiden Andern. Da sprach Podewils: „Ich bin sehr energisch und unterwerfe mich nicht dem Willen einer ein- zeln Partei.“

„Das ist der beste Witz,“ riefen da Körber und Bülow wie aus einem Munde und erklärten sich für besiegt.

Die militärische Herzensprache

Anlässlich einer Debatte in den österreichischen De- legationen über die Schwierigkeiten, die sich den Offi- zieren deutscher Nationalität durch die Erlernung der verschiedenen Regiments Sprachen bieten, sagte der öster- reichische Kriegsminister v. Pitreich: „Jedenfalls muß der Offizier die Sprache so beherrschen, daß er zum Herzen des Mannes sprechen könne.“

Wie sind Oestreichs Idiome
Doch unendlich mannigfaltig!
Darum, willst Du Offizier sein,
Mußt Du sein auch Sprachgewaltig!

Wenn Du sprichst zu dem Soldaten,
Sprich zu ihm in Herzenstönen,
Daß er wähnt, er hör' die Stimme
Seiner auserwählten Schönen.

Hüte ja Dich, den Gemeinen
Irgendwie nur anzublafen,
Und studir' aus der Grammatik
Blos die liebevollsten Phrasen!

Also werden wir erlöst noch
Von dem schlimmen Streit der Sprache;
Denn in Zukunft ist das alles
Nichts als reinste Herzensache!
Krokodil

Sächsisches Bier

In einer Brauerei auf dem Lande bei Dresden wurden bei einer Untersuchung Hopfen und Malz überhaupt nicht aufgefunden, dafür aber zehn verschiedene Fälschungsmittel, die in Düten und Ci- garrenkisten aufbewahrt wurden.

Mir Sachsen brauen Se ee Bier,
Da is Se — gottverdimmig —
Kee Keruchen Malz und Hopfen drin;
Drum werd der Bauch so grimmig.

Da thut mer Natriumcarbonad,
Weinseire, Sprudelperlen*)
Aus Natron und e Heppchen Salz
Hibsch dorcheinanderquerlen!

Ooch Koriander grobgemah'n
Kommt noch in die Mengenge,
Und Pilverchen und Saccharin —
Na! Proschyt zu dem Getränke!

Wer'sch trinkt, der gloobt, 's is bayrisch Bier,
So schnell rutschts dorch de Därme.
Er brauchd sei Käbtäg kee Klystier
Und sterbt ooch nich vor Wärme!

Cri-Cri

*) So heißt ein Präparat!

Am Stiftungstage des hygienischen Corps „Santvolia“ hielt der Senior des Corps beim Festkommers folgende begeisterte Ansprache: „Werte Gäste! liebe Commilitonen! Und sie trugen einen Toten, der aber war stumm; und sie sangen „sancto! sancto!“, der aber verstand „fangt ihn!“ und lief davon; und er lief in die Wüste Sahara und wurde ein Meerweis; er nährte sich von Kameelhaaren und umgürtete seine

enden mit wildem Honig. Als er sich aber seinem Ende nahe fühlte, versammelte er seinen einzigen Sohn im Halbkreise um sich und sprach: „Meine Herren, das soll uns nicht abhalten, vertrauensvoll in die Zu- kunft zu blicken, und die Ddol-Flasche hoch zu halten, denn der Zahn der Zeit, der schon so manche Thräne getrocknet und so manchen Zahn zer- stört, hat nichts vermocht über unsere Zähne. Nein, dank dem „Ddol“

stehen diese noch immer fest und treu wie die Wacht am Rhein, wie die Säulen des Herkules, wie die Pyramiden von Gizeh und wie der Koloz von Rhodus, der einst sprach: hie Rhodus, hie salta! (Große Heiterkeit). Meine Herren! Ihr Lachen be- weist mir, daß einer oder der andere von Ihnen daran zweifelt. Dem entgegenge ich aber: es lebe die Jungfrau von Orleans und das Quadrat der Hypo- tenuse, welchem schon Julius Cäsar zum Opfer fiel, in jener denkwürdigen Nacht, da der heilige Nepo- muk die Haimonskinder mit dem Automobil über- fuhr, — es lebe der Apollo von Milo und die Venus von Belvedere, — denn „Ddol“ ist das beste Mundwasser der Welt, nicht nur nach dem Stande der heutigen Wissenschaft, sondern auch nach dem übereinstimmenden Ausfagen aller urteils- fähigen Personen beiderlei Geschlechtes (besonders des letzteren), welche die Zukunft ahnen und in sich tragen. Darum fordere ich Sie auf, mit mir einen urkräftigen Salamander zu reiben auf das Vivat, Crescat und Floreat des edlen „Ddol!“ — Sala- mander incipitur“ v. p. p. — Die Füchse haben nachgeklappt — Thatsache! —



Moskowitzches

Das „Mütterchen Moskau“ ist verrückt,
Es tobt der Begeisterungsrummel,
Es wallt die Straßen auf und ab
Der patriotische Bummel.

Barfüßler aus dem Nachtschl
Und sonstige Vagabunden,
Sie haben plötzlich zu Väterchen
Die nöthige Fühlung gefunden.

Es legt sogar die Polizei
Ihr Gesicht in freundliche Runzeln,
Und selbst den grimmsten Kosaken siehst
Mit gesenkter Knute Du schmunzeln.

Man johlt aus seinem Palais heraus
Den Gouverneur, den gestrengen,
Der apostrophirt tiefgerührt
Mit: „Meine Herren!“*) die Mengen.

Die man bisher nach Sibirien verschickt,
Sie an die Katorga**) zu sperren,
Die fühlen sich alle glückberauscht
Für einen Moment als Herren!

Wie gut doch die Regierung ist
Und der Herr Gouverneur nicht minder!
Er behandelt wirklich das arme Volk
Wie lauter liebe Kinder!

Wie Kinder erdrückt er heute es fast
Mit seiner zärtlichen Liebe —
Doch morgen kriegt es wiederum
Die obligaten Hiebe!

Krokodil

*) Weiter kam er nicht, denn das Hurrahrufen
übertönte seine Stimme, wie die „Frankfurter Ztg.“
berichtet.

**) Zwangsarbeits-Karren.

„Rose Bernd“ am Wiener Burgtheater

Gerhart Hauptmann's „Rose Bernd“ wurde aus
„stofflichen Gründen“ vom Spielplan des Wiener
Burgtheaters abgesetzt.

„Ein illegitimes Kind und dessen Mord!
Wie kann man nur derart sich vergessen!
Und gar am Burgtheater dieses Stück!“ —
So kreischen und zetern entriistet die edeln Comtessen.

„Uns fehlt der rechte Sinn für den ganzen Stoff;
Wir gebären bloß legitim — verstanden!
Passirt mal was, dann braucht's doch keinen Mord —
Ein solcher Sproß ist ja ohnedies nicht
vorhanden!“

Teil

Aus Tiflis

Der Kurpfuicher Schröter hatte in seiner Ver-
theidigungsschrift zitiert: „Das sind die Weisen, die
durch Irrthum zur Wahrheit reifen.
Die im Irrthum verharren, das sind
die Narren!“ (Nücker.)

Zu dieser neuen Variation des Bier-
zeilers bemerkte der Vorsitzende des
Gerichtshofes: „Von Nücker? Das
stand neulich in den Zeitungen als
ein Wort des Herrn v. Gerlach. (!!)
Aber es ist so schön, daß es von
Nücker sein könnte.“ (Heiterkeit.) —
So geschahen im selben Jahre, da
in Wien den Studenten der juristischen
Fakultät durch Anschlag die schrift-
stellerische Thätigkeit verboten
wurde.

o du alleinigmachende juristische
Fachsimpelei!



Mariannen's Klage

„Der Teufel soll Rußland mit seinem Krieg-
führen holen! Schließlich wandert mein schönes
Geld gar noch für Kanonen nach Deutschland!“

Slavische Erfolge

Eine siegreiche Schlacht der Russen gegen die
Japaner steht noch immer aus, dagegen haben in
Prag 3000 Tschechen über drei deutsche Studenten
einen glänzenden Sieg davongetragen.

Kleines Gespräch

Prinzessin Stefanie ließ bekanntlich im Pro-
zeß gegen den König der Belgier erklären, ihr Vater
habe ihr nicht nur ihre knappe Pension entzogen,
sondern sie müsse auch befürchten, von ihm ent-
erbt zu werden.

„Siehst Du, lieber Freund,“ scherzte die Cléo
mit ihm, „ich war gescheiter: Ich hab' mir
mein Theil schon bei Deinen Lebzeiten ge-
nommen!“

Zurück!

Das preussische Cultusministerium hat dem
Clerikalismus eine Reihe von Zugeständnissen in
Bezug auf das Schulwesen gemacht, von welchen
die Zulassung der „Marianischen Kongre-
gationen“ wohl die schlimmste ist.

Wie sagte jüngst Cultusminister Herr v. Studt
so schön in Königsberg?

„Zurück — zu Kant!“

Die erste Hälfte dieses Programms ist bereits
verwirklicht!

—ug—

Das Centrum in Preussen

Was sie verlangt in frevelnder Erdreistung —
Es ist erreicht!

Nur wüßt ich gern, warum man sich vergleicht:
Das Trinkgeld seh ich wohl — allein
wo bleibt die Leistung?

—a—



Entwurf zu einem Wandgemälde für den bayerischen Landtag:
Das bayerische Staatsschiff wird flott gemacht, um in's schwarze Meer
zu fahren.

Des Tilsiter Magnetopathen Schröter römische Pilgerfahrt*)

Melodie des „Hobelliedes“: „Da streifen sich die Kreut' herum“.

Ich bin der neue Eisenbart,
Macht' einst die Blinden geh'n
Und hab' kuriert nach meiner Art
Die Lahmen, daß sie sehn!
Doch jetzt hau' ich mein Handwerk hin,
Das oft geübt ich hab',
Ich pfeife auf die Medizin
Und greif' zum Pilgerstab!

Bleibt treu mir, ihr Patienten all,
Bis ich zurückspaziert,
Und geht zu keinem Pfscher hin,
Der Medizin studirt.
Ich aber werde Präsident
Zu Rom gewiß indesß
Von diesem, unsres Säkulum's
So würdigen Congress!

*) In einem Aufruf, den Redakteur Baustert in
Kindschleiden (Luremburg) an die Zeitungen sandte,
wird zu einer internationalen Aerzte-Pilgerfahrt nach
Rom aufgefodert, wo ärztliche Vorträge über
medizinische Wunder gehalten werden sollen.

Mariage!

Mangels passender Damenbekanntschaft sucht auf
diesem Wege zur Erlangung des in Aussicht stehenden

Wohnungsgeldzuschusses

Klasse III Kategorie A, — nunmehr umgetauft in
außerordentliche Zulage — ein lediger Beamter
in Bayern per sofort eine reiche Braut. Confession, Alter
und Aussehen vollständig Nebensache. Offerte unt.
„Cheuerungszulage III A“ befördert die Exped. d.
„Jugend.“

Die neueste Kanalverordnung

O Preußen, o Preußen, o Preußen,
So läßt Du Dich doch noch — beschleußen!
Die fromme marianische Kongregation,
Die hilft unterjochen die deutsche Nation!
In tausend und abertausend Kanälchen,
Da fängt man der Kindlein so zarte Seelchen,
Der Jugend wirkt man ein Neg über'n Kopf —
Der Student wird ein erbärmlicher Tropf —
In Deutschland gib't's dann nur noch einen Strom,
Der führt uns noch Alle nach Rom — nach Rom!
O Preußen, o Preußen, o Preußen,
Wie läßt Du Dich doch noch — beschleußen!

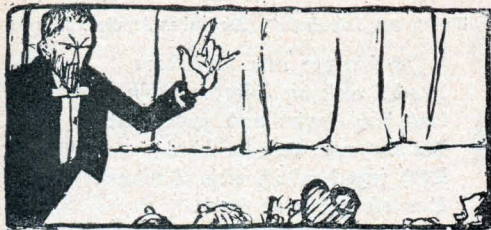
Kleines Gespräch

„Daß hört, wat de Staatssekretär
Nieberding seggt hat? „Dat Prie-
geln is in Preußen nich erlobt, man
blos dat Zichtigen,“ sagte ein
ostelbischer Feldarbeiter zu seinem
Genossen.

„Wat is denn do fer'n Under-
sched?“

„Dat will ic Di klar machen: wenn
Di Din Herr ene Dachtel gift, dat is
gepriegelt; wenn he Di aber mit
de Hundspeitsch durchlarbatscht, dat
is gezichtigt!“

Die allerneueste Schlaf tänzerin



Sehr geehrte Künstler, Mediziner und Kommerzienrätinnen! Sie haben bereits Madeleine, die herrliche Schlaf tänzerin, gesehen und bewundert, sie, die da Alles tanzt: von Lafontaine bis zum „Tristan“, von Goethe bis zu Friederike Kempner; sie macht den Satz der Duncan erst zur Wahrheit: „Alles can be danced mit meine kleine Fuß“.

Aber Madeleine ist überwunden — sowohl in ihrer Kunst als in ihren Eintrittspreisen — durch die neueste Schlaf tänzerin, Signora Schmuggolina. Der Hypnotismus, der zu ihrer Einschläferung nöthig ist, schwankt zwischen zehn und zwölf Pferdekraften und ist so stark, daß nicht nur sie selbst, sondern auch wiederholt schon das Publikum eingeschlafen ist. Ich beginne mit meinen Vorführungen.

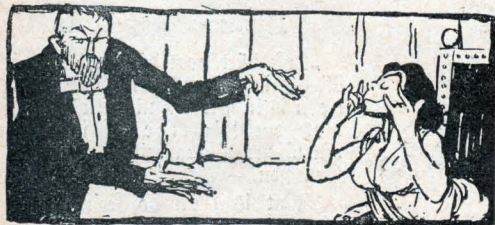


„Eins, zwei, drei, dreieinhalb, dreiviertel drei, — voilà: sie schläft!“



Ich kann sie jetzt in die Waden kneifen, soviel ich will, sie wacht nicht auf. Selbst als vor Kurzem der Kassirer mit der Tageseinnahme durchging, wachte sie nicht auf, sondern reiste ihm erst nach Schluß der Vorstellung nach. Signora Schmuggolina versteht kein Wort deutsch, solange sie auf der Bühne steht, sie tanzt jeden Abend daselbe Programm zum ersten Male. Sie hat auf der Bühne keinen eigenen Willen, widerspricht nie — das sicherste Zeichen, daß die Dame schläft.

Sie thut, was ich ihr sage. Passen Sie auf: „Nisio zweimalio directo.“



Sie sehen, sie niest!

Auch diese Nummer gibt sie heute zum ersten Male. Ich bitte nunmehr die Dachauer Bauernkapelle, zu beginnen!



No. 1 Der kleine Cohn

Sie sehen deutlich, wie sie den kleinen Cohn sucht.



stundenlang stehen lassen, ich thue es aber aus Galanterie nicht.

Beobachten Sie, bitte, die Schmerzgebärde der linken großen Zehe; sie reißt verzweifelt das Hühnerauge auf; nun schließt sie es wieder. Diese plastische Pose, die sie nach einem Gemälde von Michelangelo studierte, ist in den Kulturstaaten patentamtlich geschützt. Sie sehen, die Dame bleibt am Schluß in der Stellung stehen, die sie gerade einnimmt. Ich könnte sie so

No. 2 Walfärenritt von Richard Wagner

Ich bemerke ausdrücklich, daß die Dame niemals Reitunterricht gehabt hat. Sie reitet vollständig individuell, ohne Besensiel und Sattel.



Sie hat die glänzenden Anerbieten des Circus Busch der Kunst zuliebe ausgeschlagen.

Sehr geehrte Anwesende! Mit dieser Nummer schließt die erste Abtheilung. Zur zweiten Abtheilung, aus der ich Chopins Trauermarsch hervorhebe, bei dem sie die glänzenden Stimmittel der Dame werden bewundern können, wird ein kleines Nachentrete von vierzig Mark erhoben. Während der Pause sammelt die Musik.

Helios

(Zeichnungen von E. Wilke.)

Zeitbild

„Ist Ihr Herr Bruder, der Oberleutnant, noch im Dienste?“

„Nein, er schreibt bereits einen Militärroman.“

Madame Justitia

Bekanntlich sind im deutschen Reich Vor dem Gesetze Alle gleich Und solche Gleichheit durch und durch Wird auch befolgt in Oldenburg. Als Biermann den Minister Ruhstrat In seinem Blatte auf den Fuß trat, Hat er der Monde zehn gekriegt Für solchen Frevel. Das genügt! Beschäftigt ward im Strafhaus Vechta Der Redakteur mit Rohrgeflecht da, Gleich einem Mörder, einem plumpen. Doch als den Biermann einen Lumpen Herr Ruhstrat hieß, kam, wie der Blitz, Sogleich die strafende Justiz Und hat den Ruhstrat schwer und stark Bestraft: Er zahlte zwanzig Mark! — In Vechta saß ein Redakteur Von sozialistischer Couleur — Dem schnitten sie, als wär' er solch Ein Schwerverbrecher oder Strolch, Auf die gewohnte Zuchthaus-Art, Die Haare ab mitsammt dem Bart. Indessen war im gleichen Vechta Ein Mann aus adligem Geschlecht da, Baron von Schlink, der, sozusagen, Fünftausend Thaler unterschlagen — Dem ward der Bart nicht abrasirt — Vergnügt ist er herumspaziert, Trug seinen Kneiser; im Bureau Versaß er seine Haftzeit froh — Kurzum, man wußte offenbar, Was man dem Freiherrn schuldig war — Das Recht — man sagt es schon dem Kinde — Hat vor den Augen eine Binde, Weshalb es manchesmal nichts sieht, Wenn was Bedenkliches geschieht! Doch prinzipiell — o! — sind im Reich Vor dem Gesetze Alle gleich!

Haus

Kleines Gespräch

Der Visiter „Professor“ Schröter konnte nach seiner Behauptung die Diagnose durch Betrachtung der Nasenbildung des Patienten stellen Ein Menschenfreund wollte ihn entlarven und frug ihn, was er zu seiner Nase sage? „Sie sind ein Jude!“ sagte Schröter gereizt. „Falsch!“ triumphierte jener, „seit gestern bin ich getauft!“

Albion's Dank

Bruder Ruff, du liebest uns gentlemanlike In Ruß' anektieren die Burenstaaten, Empfang' dafür den gebührenden Dank Jetzt von Old-Englands Diplomaten!

Du störtest uns nicht in Indien, Das war freundschaftlich und bieder — Du bist fürwahr ein guter Kerl, Wir sind nun einmal viel perfider!

Wir kennen kein „Noblesse oblige!“ Und lassen kein Geschäft zurück; Drum ziehen wir lustig in Tibet ein, Judeß der Japaner dir sitzt im Gemüthe!

Wir lachen uns in's Häustchen, du magst Auch noch so sehr dich ärgern und stuchen — Du begreifst doch, daß in des Lama Reich Kein Mensch außer uns was hat

zu suchen!
Krokodil

Duell Duncan-Madeleine

Miss Duncan: „Und ich wissen überhaupt nicht, wie Sie können sprechen mit mich von dances! Haben Sie gewest in Griechenland, zu tanzen in the theatre of Dionysius! Haben Sie gesung mit little Griechenknaben?“

Madame Madeleine: „Oh, ma chère, daß ich nicht lachen! Mon dieu; Ihrer kleines griekisches Knabs! Wenn freit meiner Kinder, sie schönere Ton gieben von sich, als Ihrer ungesundes Knabs mit ihre verflirte Quack Quack!“

Miss D.: „Was verstehen Sie of my dear boys mit gockelhelles Stimme? And why, uarum-ueshalben Sie tanzen nicht mit nacktes Fuß?“

Mad.: „Pourquoi? Weil ich 'aben das Ansickt, daß Beer'oven nicht 'aben gesreibt seiner Musikern für nackter Fuß! Sondern für 'erz in Bauch!“

Miss D.: „Weil Sie versteh nothing at all! Und halten Sie vielleicht so schöner Ansprach an der Leut? Sie müssen extra bringen with you einer Mr. Schrenck-Rosing. And why? Uarum-ueshalben? Weil Sie nicht können sprechen der Deutsch



A. Schmidhammer

so perfectionally, wie mich. Oh, Sie haben keiner Ahnung, wie ich es werden bringen so weit! So essenlich weit, daß kommen werden the people not, um zu seh meine little dances, sondern for zu hören meiner speech. Ich nicht werden nur reformiren the dance, ich werden reformiren the deutliche Sprach too!“

Mad.: „Für so Vorstellung artistique sein zwölf francs mehr, als assez bien! Ich aber, moi, kann demander à meine Besucher vingt, was sein so viel als swanick!! Alors — sie müssen sehen ein in Ihre Kopp — ich sein der größere Tanzmusikantin! Et — après tout wir können fragen der Publikum um seiner opinion.“

Miss D.: „Very well. Uer is dancing mehr gut der Musik, lieber Publikum?“

Stimme aus dem Publikum: „Alle zwoa seids guat! Was aus 'm Ausland kimmt, is allweil guat. Do seit si nir!“

Karlchen

Die Mär von der Automobilnoth

Es scholl in deutschen Auen Jammer und Herzensnoth,
Viel Mannen sind und Frauen erlegen vor dem Tod.
Es liegen auf schwarzen Bahnen Juden viel und Christen,
Die sind all überfahren, ach, von den Automobilisten.

Manch Held ritt da zurfehde ob dieser Missethat.
Es hielt eine Farnesrede der Prinz von Carolath;
Herr Maltzahn frei von der Leber sprach da manch grimmen Ton,
Es kam auch der Degen Gröber mit einer Resolution.

Da gab es ein großes Tosen drinnen im Volkstehing;
Inmitten saß auf den Hosen der edle Niederding.
Und wie von dem Gefechte rings es widerhallt,
Da hat er seine Rechte firhtbar in seiner Tasche geballt.

Er sprach, da ward es stille: „Verflucht sei Todschlag und Mord!
Doch ist es auch mein Wille, zu schützen den preislichen Sport.
Ich will am Leibe Fränken die Urheber unfres Leids,
Doch muß man doch auch denken an die Fabriken andrerseits.

Man muß sich wohl besinnen, eh man Gesetze macht,
Allzuschnelles Beginnen hat manchem Leids gebracht.
Langsam ist auch die Biene und kommt doch an's Ziel.
Die Gesetzgebungsmaschine, sie ist doch kein Automobil.“

Herab schritt von den Stufen der Fuß Herrn Niederdings,
Da scholl beifälliges Rufen laut von rechts und links.
Die Degen hoben die Hände tapfer zum Himmel empor.
Sie hat die Mär ein Ende: und alles bleibt, hei, wie zuvor!

Frido

Diplomatischer biglietto an der Austria

Von Signore Domenico Katzelmacher

(Die Volksstimmung ist in Italien gegen Oesterreich erregt, da man glaubt, Oesterreich trage sich mit der Absicht, albanesische Gebiete zu besetzen.)

Ostia! Austria brutta, sein sie Dein Eifunger unendlich, tutto infinito!
Ich Dir rathen: Lassen Du Dir vergehn nach der Albanesi die appetito!
Müssen Du immer fress' durcheinand' alle mögliche popoli, sacramento!
Liegen Dir ja son genuck in der Magen allanti der Trento!
Gar nit su red' von der Boëmi, Slovacki, Ungheresi und der ganze
minestra grande,
Der ganze Völkersupp! Und Da wollen Du noch von der Balkan die Rauberbande?

Das sein sie unsere Sack! Wir wollen sie der Gefindel vertreiben
die coraggio!
Wir sein sie sackleute in der Beandlung von das brigantaggio!
Lassen Du sie bleib' die Albanesi, Du kommen sie nur in die
situazione cattiva, in der schlimme Lage,
Daß Du aben su lös' su alle (h)ändern noch einer neue
Sprachenfrage!



Bekanntmachung der internationalen Sicherheitspolizei

„Bei zwei Hundten des Bezirks „Distafien“ ist die Tollwuth ausgebrochen, die andern Köter werden gebeten, einen Maulkorb anzulegen.“



Japanische Zukunftspläne

Angelo Jank (München)

„O, Sakafage, keine dreimal wird sich der Lenz im Lande der aufgehenden Sonne erneuen und Rußland und ganz Europa
ind in unserer Hand.“ — „Und was werden wir dann damit machen, o Sohn des tausendsternigen Chrysantems?“ — „Was
wir damit machen? — Civilisieren, Schafstopp!“

Duell Duncan-Madeleine

Miss Duncan: „Und ich wüßten überhaupt nicht, wie Sie können sprechen mit mich von dances! Haben Sie gewest in Griechenland, zu tanzen in the theatre of Dionysius! Haben Sie gefungt mit little Griechenknaben?“

Madame Madeleine: „Oh, ma chère, daß ich nicht lacken! Mon dieu; Ihrer kleines griekisches Knabs! Wenn freit meiner Kinder, sie schönere Ton gieben von sich, als Ihrer ungesundes Knabs mit ihre verflirte Quack Quack!“

Miss D.: „Was verstehen Sie of my dear boys mit gockelhelles Stimm? And why, uarumeshalben Sie tanzen nicht mit nacktes Fuß?“

Mad.: „Pourquoi? Weil ich 'aben das Ansicht, daß Veet'oven nicht 'aben gesreibt seiner Musiken für nackter Füß! Sondern für 'erz in Bauch!“

Miss D.: „Ueil Sie versteh nothing at all! Und halten Sie vielleicht so schöner Ansprach an der Leut? Sie müssen ertra bringen with you einer Mr. Schrenck-Rohing. And why? Uarumeshalben? Weil Sie nicht können sprechen der Deutsch



A. Schmidhammer

so perfectionally, wie mich. Oh, Sie haben keiner Ahnung, wie ich es uerden bringen so ueit! So ensehenlich ueit, daß kommen uerden the people not, um zu seh meine little dances, sondern for zu hören meiner speach. Ich nich uerden nur reformiren the dance, ich uerden reformiren the deutsche Sprach too!“

Mad.: „Für so Vorstellung artistique sein zwölf francs mehr, als assez bien! Ich aber, moi, kann demander à meine Besucher vingt, was sein so viel als swanfick!! Alors — sie müssen sehen ein in Ihre Kopp — ich sein der größere Tanzmusikantin! Et — après tout wir können fraggen der Publikum um seiner opinion.“

Miss D.: „Very well. Uer is dancing mehr gut der Musik, lieber Publikum?“

Stimme aus dem Publikum: „Allezwoa seids guat! Was aus 'm Ausland kimmt, is allweil guat. Do seit si nir!“

Karlchen

Die Mär von der Automobilnoth

Es scholl in deutschen Auen Jammer und Herzensnoth,
Viel Mannen sind und Frauen erlegen vor dem Tod.
Es liegen auf schwarzen Bahren Juden viel und Christen,
Die sind all überfahren, ach, von den Automobilisten.

Manch Held ritt da zur Fehde ob dieser Missethat.
Es hielt eine Farnesrede der Prinz von Carolath;
Herr Maltzahn frei von der Leber sprach da manch grimmen Ton,
Es kam auch der Degen Gröbber mit einer Resolution.

Da gab es ein großes Tosen drinnen im Volkstehing;
Inmitten saß auf den Hosen der edle Niederding.
Und wie von dem Gefechte rings es widerhallt,
Da hat er seine Rechte fürchtbar in seiner Tasche geballt.

Er sprach, da ward es stille: „Verflucht sei Todschlag und Mord!
Doch ist es auch mein Wille, zu schützen den preislichen Sport.
Ich will am Leibe kränken die Urheber unsres Leids,
Doch muß man doch auch denken an die Fabriken anderseits.

Man muß sich wohl besinnen, eh man Gesetze macht,
Allzuschnelles Beginnen hat manchem Leids gebracht.
Langsam ist auch die Biene und kommt doch an's Ziel.
Die Gesetzgebungsmaschine, sie ist doch kein Automobil.“

Herab schritt von den Stufen der Fuß Herrn Niederdings,
Da scholl beifälliges Rufen laut von rechts und links.
Die Degen hoben die Hände tapfer zum Himmel empor.
Sie hat die Mär ein Ende: und alles bleibt, hei, wie zuvor!

Frido

Diplomatischer biglietto an der Austria

Von Signore Domenico Katzelmacher

(Die Volksstimmung ist in Italien gegen Oesterreich erregt, da man glaubt, Oesterreich trage sich mit der Absicht, albanesische Gebiete zu besetzen.)

Ostia! Austria brutta, sein sie Dein Eifunger unendlich, tutto infinito!
Ich Dir rathen: Lassen Du Dir vergehn nach der Albanesi die appetito!
Müssen Du immer freß' durcheinand' alle mögliche popoli, sacramento!
Liegen Dir ja son genuck in der Magen allani der Trento!
Gar nit su red' von der Boemi, Slovacki, Ungheresi und der ganze
minestra grande,
Der ganze Völkerjupp! Und Da wollen Du noch von der Balkan die Rauberbande?

Das sein sie unsere Sack! Wir wollen sie der Gefindel vertreiben
die coraggio!
Wir sein sie sackleute in der Beandlung von das brigantaggio!
Lassen Du sie bleib' die Albanesi, Du kommen sie nur in die
situazione cattiva, in der schlimme Lage,
Daß Du aben su lös' su alle (h)andern noch einer neue
Sprachenfrage!



Bekanntmachung der internationalen Sicherheitspolizei

„Bei zwei Hundten des Bezirks „Ostasien“ ist die Tollwuth ausgebrochen, die andern Köter werden gebeten, einen Maulkorb anzulegen.“



Japanische Zukunftspläne

Angelo Jank (München)

„O, Zafafage, keine dreimal wird sich der Lenz im Lande der aufgehenden Sonne erneuen und Rußland und ganz Europa sind in unserer Hand.“ — „Und was werden wir dann damit machen, o Sohn des tausendsternigen Chryfantems?“ — „Was wir damit machen? — Civilisieren, Schafskopp!“